

Wettbewerb Philosophischer Essay

Ich kann tun, was ich will: ich kann, *wenn ich will*, alles was ich habe, den Armen geben und dadurch selbst einer werden – wenn ich *will!* - Aber ich vermag nicht, es zu *wollen*; weil die entgegenstehenden Motive viel zuviel Gewalt über mich haben, als dass ich es könnte.



Nachdem ich das Zitat Schopenhauers gelesen habe, komme ich zu der Entscheidung, dass der erste Satz des Zitats: „Ich kann tun was ich will:“, so nicht stimmen kann. Mein Wille wird stark durch die Gesetze eingeschränkt. Demzufolge kann jeder Mensch für jede seiner Handlungen zur Rechenschaft gezogen werden und mit den entsprechenden positiven bzw. negativen Sanktionen konfrontiert werden. Solange ich also den gesetzlichen Rahmen eines Staates, in dem ich lebe, nicht überschreite, kann ich meinen Freien Willen ausleben. Würde man nun theoretisch alle Gesetze aufheben, so etwas wie ein Staat würde folglich nicht existieren, würde sich der



Mensch nach Thomas Hobbes in einer Art Naturzustand (keine Gesetze und keine Gerechtigkeit) wiederfinden. Dieser Mensch könnte also nun seinen Freien Willen durchsetzen oder? Nein! Abgesehen davon, dass mein Wille durch die Gesetze eines Staates eingeschränkt wird, wird er auch durch Sozialisation (Sich einordnen in die menschliche Gesellschaft), durch genetische Faktoren (Charakter) und durch jegliche Umwelteinflüsse gesteuert. Ich könnte auch in einer gesetzlosen Welt meinen Freien Willen nicht durchsetzen, weil er nicht frei wäre. Was aber ist eigentlich ein Freier Wille? Und gibt es einen Freien Willen überhaupt, wenn unser Wille von unserer Sozialisation, unserem Charakter und den Umwelteinflüssen, denen wir täglich ausgesetzt sind, abhängt? Betrachtet man diese Frage aus der Sicht des Determinismus, so stellt man fest, dass der Mensch über keinen Freien Willen verfügt. Das heißt, dass alles aus dem vorangegangenen hervorgeht. Jede Wahl die wir treffen, wäre somit durch frühere Ereignisse vorherbestimmt und der Freie Wille wäre somit nur eine Illusion unseres Gehirns. Wie könnte ich aber jemanden für eine Tat verantwortlich machen, die vom Beginn aller Zeiten an vorherbestimmt war? Würde man von dieser Definition ausgehen, gäbe es in unserer Welt auch keine moralische Verantwortlichkeit. Wenn alles was wir tun durch die Geschehnisse in der Vergangenheit vorherbestimmt ist, heißt das also, dass ich nichts selber entscheide. Wenn mir also in einer Situation mehrere Möglichkeiten zur Wahl stehen, entscheide ich mich immer nur für die, die für mich vorherbestimmt ist. Es ist unmöglich, dass ich mich für etwas anderes entscheide, weil das nicht dem Lauf der Dinge entspräche. Wie kann ich demnach also jemanden für sein Handeln verantwortlich machen, wenn er in jeder Situation aufgrund der Bedingtheit des Willens nur eine Möglichkeit zum Handeln hat? Freier Wille heißt also, dass ich nach Gründen handle, die mir nicht bewusst sind. Mein Handeln ist vorherbestimmt und mein Freier Wille wird von anderen (meine Umgebung) und meinem Charakter, die auf mich einwirken, gesteuert. Versucht man den Freien Willen eines Menschen aus der Sichtweise des Indeterminismus zu betrachten, so lassen sich Unterschiede zum Determinismus feststellen. Der Indeterminismus geht von der Vermutung aus, dass unser Wille und unsere Handlungen rein zufällig passieren. Wir bestimmen über unseren Willen demnach selbst, tun dies aber rein zufällig. Wie kann man aber dann jemanden loben oder bestrafen für etwas, das rein zufällig seinen Bewegungen (Freier Wille) entsprang? Nach David Hume wird unsere Handlung rein zufällig durch unseren Charakter, durch Motive

und Werte bestimmt. Wenn diese beiden Vermutungen über die Nichtexistenz des freien Willen stimmen würden, könnte man also mit Hilfe aller bekannten und unbekanntem Naturgesetze, die auf ein Subjekt einwirken, jede Handlung eines jeden Menschen voraussagen, weil sie, obwohl sie vielleicht zufällig eintreffen, vorhersehbar wäre. Die Quantenmechanik geht jedoch davon aus, dass nicht jede Handlung eines Objekts voraus zu sagen ist.

Schopenhauer selbst schränkt die Willensfreiheit stark ein. In unserer streng kausal geordneten empirischen Welt, ist kein Platz für einen frei, also ohne rein-empirische Ursachen handelnden Menschen. Der Wille ist laut Schopenhauer somit blind-, sinn- und ziellos. Wir haben einen vorgezeichneten Charakter, der, so Schopenhauer, sich nicht ändern lässt. Jeder von uns ist also zu ganz anderen Handlungen fähig, die ein ganz individueller Wille hervorruft, da wir alle einen anders geprägten Charakter haben, in einer anderen Umgebung und unter einem zum Teil anderen Sozialisationsprozess aufgewachsen sind. Mein Wille liegt also nicht nur meiner Handlung zugrunde, sondern umfasst die gesamte Wirklichkeit, weil er in einem kausal geordnetem System immer dazu führt, dass eine Folgewirkung auf meine Handlung eintrifft. Zum Beispiel wenn ich eine Frage stelle und als Folgewirkung auf meine gestellte Frage eine Antwort erhalte.

Wenn unsere gesamte Wirklichkeit dem deterministischen Prinzip folge, wer wäre dann eigentlich für unseren Willen und unsere Handlungen verantwortlich? Wenn alles eine Folgewirkung des Vorangegangenen wäre, müsste es also einen Anfang geben, auf dem alles aufbaue. Wer aber hätte diesen Anfangspunkt gesetzt?

Ich bin davon überzeugt, dass wir während unseres Lebens die Wirklichkeit mitbestimmen, ohne dass unsere Handlungen vorherbestimmt sind oder zufällig passieren. Unser Wille ist zwar nicht unabhängig von unserer Umwelt und anderen Faktoren, aber wir können, glaube ich, zwischen mehreren Möglichkeiten in einer gewissen Weise frei entscheiden, ohne dass Vorherbestimmung und Zufall dabei eine Rolle spielen. Betrachten wir das Zitat von Peter Bieri: „Nehmen wir an, Sie hätten einen freien Willen. Es wäre ein Wille, der von nichts abhinge: ein vollständig losgelöster, von allen ursächlichen Zusammenhängen freier Wille. Ein solcher Wille wäre ein aberwitziger, abstruser Wille. Seine Losgelöstheit nämlich würde bedeuten, dass er unabhängig wäre von ihrem Körper, ihrem Charakter, ihren Gedanken und Empfindungen, ihren Phantasien und Erinnerungen. Es wäre, mit anderen Worten, ein Wille ohne Zusammenhang mit all dem, was Sie zu einer bestimmten Person macht. In einem substanziellen Sinn des Wortes wäre er deshalb gar nicht ihr Wille.“, so stellt man eigentlich fest, dass unser Wille gar nicht vollkommen frei sein kann, weil er dann gar nicht unser Wille wäre.

Er ist meiner Meinung nach nur bis zu einem gewissen Grad frei und solange wir nicht zu etwas von anderen gezwungen werden oder unseren Willen aufgrund irgendwelcher Motive unterdrücken müssen, ist unser Wille demnach frei.

Das Zitat von Schopenhauer: „ich kann, *wenn ich will*, alles was ich habe, den Armen geben und dadurch selbst einer werden – wenn ich *will!* - Aber ich vermag nicht, es zu *wollen*; weil die entgegenstehenden Motive viel zuviel Gewalt über mich haben, als dass ich es könnte.“ zeugt also nicht von einer Willensfreiheit, weil die über ihn stehenden Motive seinen Willen unterdrücken.